

Verzweiflung bei Korrektur 12GK Englisch

Beitrag von „Herr Rau“ vom 19. April 2005 07:35

In Bayern ist in der Kollegstufe und vom Kultusministerium eine Bewertung Inhalt-Sprache von jeweils 50% vorgeschrieben.

Dazu kommen zwei vor wenigen Jahren entschärzte Sperrklauseln, die jetzt lauten: I. Erreicht man in einem Teilbereich weniger als 50%, kann die Aufgabe insgesamt maximal nur "noch ausreichend" sein. II. Erreicht man in einem Teilbereich 0%, kriegt man für den anderen Bereich nur maximal unter 50%.

Eine vorgeschriebene Methode, die zu viel unnützer Rechnerei zwingt und Vergleichbarkeit und Nachprüfbarkeit vorgaukelt.

-- Ich hatte schon einen LK und drei GK. Das Niveau innerhalb der Kurse war jeweils sehr unterschiedlich. In den GKs saßen Schüler mit grottenschlechtem Englisch, das ich nicht für möglich gehalten hätte, aber auch Schüler mit sehr gutem Englisch.

Spätestens ab der 9. Klasse driften die Schüler auseinander. Die einen können die Grundlagen nicht, die anderen lernen Feinheiten (da der wichtige sprachliche Stoff in Bayern spätestens in der 9. abgeschlossen ist). Und das geht immer weiter auseinander.

Der Lehrplan und vor allem die Bücher gehen in der Oberstufe davon aus, dass man den sprachlichen Stoff und den Wortschatz der vorangegangenen Jahre beherrscht. Das ist aber selten so. Ich hatte die gleichen Probleme wie du, Amy, nur dass eben doch ein paar Schüler in der Klasse gut Englisch konnten. Und laut Lehrplan und Buch soll man den Schülern Indien beibringen (zu spät, aber toller Tipp: Salman Rushdie, "Good Advice Is Rarer Than Rubies") und viel Landeskunde.

Ne, die Oberstufe gehört geändert, finde ich. Für viele Schüler bringt der Englischunterricht kaum Lernfortschritt, zumindest in Bayern, beim gegenwärtigen System, und nach meiner Erfahrung. Ich schieb's ja auf den Bildungsanspruch Gymnasium: Sprachen lernen kann man an der Volkshochschule, bei uns lernt man politische Systeme zu vergleichen.